

Victor Perli MdL (DIE LINKE.),
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1, 30159 Hannover

Victor Perli MdL
Mitglied im Ausschuss für
Wissenschaft und Kultur

P R E S S E M I T T E I L U N G

Wahlkreisbüro:
Fischerstraße 18
38300 Wolfenbüttel
(geöffnet Mo.+Di. 11-15 Uhr, Mi.
+Do. 14-18 Uhr
Telefon 05331 / 7107007
Telefax 05331 / 7107008
Mobil 0172 / 1379061
victor.perli@lt.niedersachsen.de

Wolfenbüttel, den 1. Oktober 2008

Perli: Diskussion um Linke endlich versachlichen – Fakten zur Kenntnis nehmen

Linker Landtagsabgeordneter lädt Oesterhelweg anlässlich des „Tags der Deutschen Einheit“ zu gemeinsamen Informationsgesprächen in Thale/Harz ein und macht Aufklärungs-Angebot an Kritiker

Anlässlich der Erklärung des CDU-Kreisvorsitzenden Frank Oesterhelweg, MdL, zum Tag der Deutschen Einheit und der wiederholten Vorwürfe gegen die Partei DIE LINKE ruft Victor Perli, MdL für DIE LINKE, dazu auf die Diskussion zu versachlichen und Fakten zur Kenntnis zu nehmen. Der Tag der Deutschen Einheit sei in der Tat für viele Menschen ein Tag freudiger Erinnerungen an den Fall der innerdeutschen Mauer, das Ende eines gescheiterten Regimes und den Beginn des Zusammenwachsens der Menschen in Ost und West. Das Jahr 1989 symbolisiert damit das Ende der unmittelbaren Nachkriegsepoche, die mit der Befreiung vom NS-Faschismus begonnen hatte.

Es dürfe aber nicht vergessen werden, dass nicht wenige Menschen insbesondere in den östlichen Bundesländern enttäuscht sind, weil es nicht die „blühenden Landschaften“ für alle gebe, die der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl versprochen hatte. „Zum vereinten Deutschland gehört auch die Partei DIE LINKE, die ein starkes Standbein im Osten hat und eine wachsende Kraft im Westen ist“, so Perli, der seit gut einem halben Jahr für DIE LINKE im Niedersächsischen Landtag sitzt.

Der 26-jährige Wolfenbütteler weist darauf hin, dass das Agieren des hiesigen CDU-Kreischefs Oesterhelweg mit Blick auf die Gesamt-CDU nicht mehr glaubwürdig sei. Erst in dieser Woche berichtet „Der Spiegel“ unter dem Titel „Politischer Bumerang“ über die vielfache kommunalen Koalitionen zwischen der CDU und der LINKEN in den östlichen Bundesländern, also ausgerechnet dort, wo laut Oesterhelweg die Verantwortlichen „die Verfolgung und den wirtschaftlichen Misserfolg“ in der DDR sitzen. So gebe es im 70-Kilometer entfernten Thale/Harz ein kommunales

Bündnis von CDU und LINKEN. Thales CDU-Bürgermeister Thomas Balcerowski sagt im Spiegel zur Zusammenarbeit mit der LINKEN: „Die Linken sind eine normale demokratische Partei.‘ Man arbeite ‚gemeinsam und ergebnisorientiert an Problemen‘“.

Perli lädt Oesterhelweg ein

Perli will Oesterhelweg jetzt zu gemeinsamen Gesprächen mit den Verantwortlichen beider Parteien in Thale einladen. Anschließend sei auch ein gemeinsames Arbeitsessen im Familienbetrieb der Perlis, einem italienischen Restaurant im nahegelegenen Quedlinburg, möglich. „Es geht mir um eine Versachlichung der Diskussion und den gegenseitigen Respekt zwischen Andersdenkenden. Als demokratisch legitimierte Volksvertreter haben wir zu allererst die Probleme der Menschen in diesem Land zu lösen. Das darf bei allem Zwist nicht vergessen werden“, so der italienischstämmige Politiker weiter.

Kein einziges Mitglied der knapp fünfzig LINKEN im Landkreis Wolfenbüttel habe eine SED-Vergangenheit. Jedoch sei ein langjährig Aktiver 1984 unter anderem wegen Sympathien für die Solidarnosc-Bewegung aus Ost-Berlin ausgewiesen worden. Viele hiesige LINKE seien zuvor parteilos oder Mitglied der SPD gewesen, einzelne bei den Grünen und sogar der CDU.

Auch Leserbriefschreiber Achim Franke aus Gardessen argumentiert alle paar Monate mit den gleichen Vorwürfen. Es gäbe in der LINKEN jedoch nicht die „vielen ehemaligen Stasi-Leute und Demagogen, die noch der SED-Diktatur nachtrauern“. Franke könne der hiesigen LINKEN jedoch jederzeit Hinweise auf entsprechende Personen geben. „Ich werde jeden Fall persönlich überprüfen und Gespräche mit unserer Parteizentrale in Berlin führen“, bietet Perli an.

Der 26-jährige, der gebürtig aus Nordrhein-Westfalen stammt, weist abschließend darauf hin, dass seine Partei sich ausführlich wie keine andere mit der Aufarbeitung der DDR-Geschichte befasst habe. „Unsere Vorgängerpartei PDS überlebte und erstarkte nicht, weil sie die Geschichte leugnete oder einen Schlussstrich zog, sondern weil sie von Anfang an die Geschichte verarbeitete und unwiderruflich mit stalinistischen Traditionen gebrochen hat“, erläutert Perli.

DIE LINKE trete im Interesse derjenigen Menschen an, die von Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg bedroht sind, die Superreichen, Banken und Konzerne im Sinne des Grundgesetzartikels 14 stärker am Allgemeinwohl beteiligen wollen und die für die Prinzipien eine friedlichen Außenpolitik im Sinne Willy Brandts eintreten („Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.“)